

fanden. Nach dem Vorgange Adhémars glaubte man in der regelmäßigen Bewegung der Erdachse um kleine Kreise, d. h. in der Erscheinung, die das sogenannte Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen erzeugt, die Ursache gefunden zu haben, die in großen Zeiträumen starke Temperaturschwankungen hervorbringen könnte. Infolge jener schon dem Hipparch bekannten Kreisbewegung, die durch die Anziehung von Sonne, Mond und Planeten auf die abgeplattete Erde hervorgebracht wird und die sich in der Wanderung des Himmelspols ausdrückt, der vor 4000 Jahren in der Nähe eines Schwanzsterns des Drachen lag und nach 12000 Jahren in der Nähe von Wega in der Leyer angekommen sein wird (vgl. Fig. 52), fällt die größte Sonnennähe, die bekanntlich gegenwärtig in unserem Winter stattfindet, allmählich in andere Jahreszeiten und wird nach 13000 Jahren im Sommer eintreten. Da sich nun die Erde in der Sonnennähe schneller vorwärts bewegt, als in der Sonnenferne, so wird dann der Winter für den Norden etwa eine Woche länger und der Sommer um ebensoviel kürzer werden, als sie jetzt sind, und dieser Unterschied soll nach der Ansicht einzelner Astronomen und Geologen schon hinreichen, um durch die allmähliche Anhäufung größerer Eismassen um den Pol eine nordische Eiszeit herbeizuführen, die nach 13000 Jahren von einer südlichen Eiszeit abgelöst werden müßte. Indessen sind diese Theorien schwer oder überhaupt nicht beweisbar, wenn auch ihre Anhänger, mit einem Gesamtzyklus von 21000 Jahren rechnend, zum Beweise der Richtigkeit darauf hingewiesen haben, daß das Jahr 1248 unserer Zeitrechnung nach ihrem Ansätze dasjenige gewesen sei, in dem der Nordpol am meisten, der Südpol am wenigsten Sonnenlicht und Wärme empfing und daß dem entsprechend damals Grönland eine grüne Insel genannt wurde und Weinbau in Gegenden bestand, wo er heute völlig unmöglich ist. Nach derselben Rechnungsweise hätte die letzte große nordische Eiszeit etwas nach dem Jahre 9250 vor unserer Zeitrechnung stattgefunden, und damals wären Agypten und Palästina fruchtbare und heerdenreiche Länder mit mehr gemäßigtem Klima gewesen, wie die biblische Urgeschichte sie schildert. In weiterer Verfolgung dieser Theorie soll die einseitige Anhäufung der Eismassen abwechselnd am Nord- und Südpole eine Verschiebung des Schwerpunktes der Erde, eine größere Ansammlung der Wasser gegen den zurzeit stärker belasteten Pol und ein Untertauchen der Kontinente bedingen, wie wir es jetzt am Südpol sehen. Da diese Ursache periodisch in Wirkung tritt, so müßten also die Eiszeiten der Pole schon oft im Dasein der Erde abgewechselt haben, und wirklich haben ja, wie erwähnt, einige Geologen geglaubt, die Spuren älterer Eiszeiten in sehr alten Erdschichten gefunden zu haben. Die meisten Geologen aber halten diese Deutungen noch für problematisch, sie halten die hier gebotenen Zeitmaße für viel zu kurz und die entscheidende Ursache für völlig ungenügend, um ein so gewaltiges Phänomen, wie es auch nur die letzte, sicher festgestellte Eisperiode darstellt, irgendwie zu erklären.